

Thema: Erlebter Frühling

Wir wollen mit euch den Frühling entdecken! Der NAJU-Kinderwettbewerb „Erlebter Frühling“ lädt dazu alle Kinder ein, die Tier- und Pflanzenwelt im Frühjahr zu erforschen. Wer jetzt nach draußen geht, der hört, sieht und riecht, wie die Natur aus dem Winterschlaf erwacht!

Aktionsideen zum Mitmachen:

1. Entdecke den Löwenzahn
2. Entdecke das Tagpfauenauge
3. Entdecke den Apfelbaum
4. Entdecke die Honigbiene

1. Den Löwenzahn entdecken (aus dem Aktionsheft EF Löwenzahn):

Fliegender Löwenzahn

Die Kinder lernen die Fortpflanzungsstrategie des Löwenzahns und weiterer Pflanzen kennen.

Die Samen des Löwenzahns sind sehr klein und leicht und hängen an Schirmchen (Pappi), sodass sie leicht vom Wind verbreitet werden und mitunter kilometerweit fliegen können. Bei diesem kleinen Wettbewerb in drei Runden lassen die Kinder die Löwenzahnschirmchen fliegen und verfolgen deren Reise.

1. Runde: Jedes Kind versucht, ein Löwenzahnschirmchen möglichst lange durch Pusten in der Luft zu halten.
2. Runde: Die Kinder versuchen, paarweise ihr Schirmchen durch abwechselndes Pusten über eine festgelegte Strecke in der Luft zu halten.
3. Runde: Welches Schirmchen lässt der Wind am weitesten fliegen?

Kennen die Kinder andere Pflanzen, die ebenfalls den Wind für ihre Verbreitung nutzen? Was machen Pflanzen, deren Samen nicht fliegen können? Erkundet dazu die Pflanzenwelt im direkten Umfeld und regt die Kinder zu Beobachtungen an: Warum und wie breitet sich der Giersch flächendeckend aus? Und wie mag wohl die Vogelbeere hierhergekommen sein?

Bastelanleitung Flugsamen im Anhang

Lecker Löwenzahn

Die Kinder lernen die Bedeutung des Löwenzahns als Fraßpflanze kennen.

Der Löwenzahn ist nicht nur aufgrund seiner nektar- und pollenreichen Blüten als Nahrungspflanze bei Tieren beliebt. Wer hat ihn alles zum Fressen gern – und warum? Bei diesem Ratespiel können die Kinder entweder gemeinsam oder auch in Kleingruppen

erraten, welche Tiere den Löwenzahn fressen. Dazu lest die Hinweise auf den Kartchen (siehe Anhang) vor. Alternativ können sich die Kinder auch selbst Hinweise zu einzelnen Arten ausdenken und dann die Gruppe raten lassen. Zu folgenden Tieren gibt es Hinweiskarten: Biene, Hase, Hummel, Käfer, Reh, Schnecke, Stieglitz

Hinweiskarten im Anhang

2. Das Tagpfauenauge entdecken (aus dem Aktionsheft EF Tagpfauenauge):

Wer schlüpft denn da?

Die Kinder spielen die verschiedenen Entwicklungsstadien des Schmetterlings nach.

Kaum ein anderes Tier ist so berühmt für seine Metamorphose wie der Schmetterling. Er durchlebt vier Stadien: Ei, Raupe, Puppe und Imago. Bei Menschen jeden Alters ruft die Verwandlung immer wieder Erstaunen hervor. Die Gruppenleitung erzählt die Geschichte der kleinen Raupe Sam. Aufgabe der Kinder ist es, die verschiedenen Entwicklungsstadien des Schmetterlings pantomimisch nachzuspielen. Wie war es für die Kinder, sich von einer kleinen, unscheinbaren Raupe zu einem großen, wunderschönen Schmetterling zu verwandeln? Die Gruppe kann andere Beispiele suchen, wo aus eher unauffälligen Dingen etwas Großartiges entsteht. Anschließend malen die Kinder die verschiedenen Stadien des Schmetterlings auf die Forscherkarte

Forscherkarte mit Entwicklungsstadien und Geschichte im Anhang

Mein Schmetterlingsgarten

Die Kinder gestalten einen Schmetterlingsgarten.

In unseren Gärten erinnert meist wenig an wilde Natur. Gejätete Beete und gemähter Rasen gehören zum allgemeinen Erscheinungsbild. Außerdem reduziert sich die Pflanzenvielfalt zunehmend, sowohl in privaten Gärten als auch auf landwirtschaftlichen Nutzflächen, denn oft sind hier nur ausgewählte Arten erwünscht. Gärten können auf zweierlei Weise schmetterlingsfreundlich sein: zum einen als Nahrungsquelle für Raupen, zum anderen als Nektarquelle für die Falter. Raupen sind während der Wachstumsphase auf bestimmte Pflanzen angewiesen; die erwachsenen Schmetterlinge bevorzugen Trichter- und Stiltellerblumen, wobei Tagfalter eher rote Blüten, Nachtfalter eher helle Blüten anfliegen. Neben geeigneten Pflanzen sind Trinkschälchen mit Wasser sowie Rastmöglichkeiten wichtig. Anhand der Forscherkarte beurteilen die Kinder, wie schmetterlingsfreundlich der Garten, den sie beobachten ist. Gemeinsam überlegen sie, wie der Garten noch schmetterlingsfreundlicher gestaltet werden kann. Welche Maßnahmen lassen sich schnell durchführen? Wobei benötigen die Kinder Hilfe? Wer kann sie tatkräftig oder finanziell unterstützen?

Liste mit Futterpflanzen und Forscherkarte "Mein Schmetterlingsgarten" im Anhang

3. Den Apfelbaum entdecken (aus dem Aktionsheft EF Apfelbaum):

Wo die Apfelbäume wohnen

Die Kinder lernen unterschiedliche Orte kennen, an denen hochstämmige Apfelbäume gepflanzt wurden. Sie reflektieren die Nutzungsgeschichte des Apfelbaums und erfahren ihn als Teil der vom Menschen geprägten Kulturlandschaft.

Schon seit Jahrhunderten pflanzen und veredeln die Menschen Apfelbäume dort, wo sie sich niederlassen. Heute stehen Apfelbäume in unterschiedlichen Landschaften: in Obstgärten, auf Streuobstwiesen, entlang von Landstraßen und in Parks. Gemeinsam überlegen die Kinder, wo es in ihrer Umgebung Apfelbäume gibt und besuchen diese. Sie fotografieren die Bäume und zeichnen auf einer Landkarte ihren Standort ein. Indem die Kinder den Stammumfang messen, können sie herausfinden, wann ungefähr der Apfelbaum gepflanzt wurde. Dazu nehmen sie ein Maßband und legen es um den Stamm. Die Zentimeterzahl durch drei geteilt ergibt das Mindestalter des Baums.

Was könnte in all diesen Jahren hier in der Nähe des Apfelbaumes passiert sein? Mit den Fotos und der Landkarte können die Kinder eine Ausstellung gestalten, in der sie die Apfelbäume vorstellen. Auch mit kleineren Kindern kann man die Apfelbäume der Umgebung besuchen und fotografieren.

Hotel Apfelbaum

Die Kinder erleben biologische Vielfalt hautnah und begreifen, dass viele verschiedene Tierarten vom Apfelbaum abhängig sind.

In alten Apfelbäumen finden verschiedenste Tiere Unterschlupf. Sie tummeln sich in den Höhlen im Stamm, auf Blättern und Blüten und unter der Borke. Die Kinder legen sich unter einen Baum und beobachten ihn und seine Bewohner bzw. Gäste 5 Minuten lang. Sie werden erstaunt sein, wie viele Tiere sie in dieser Zeit entdecken. Anschließend kommen alle wieder zusammen und berichten sich gegenseitig, was sie beobachtet haben. Nun nimmt die Gruppe die Baumbewohner und Gäste näher unter die Lupe. Die Kinder suchen den Baum nach Tieren und ihren Spuren ab. Wenn mehrere Kinder zusammen ein großes helles Tuch unter einem Ast aufspannen und dann jemand vorsichtig am Ast rüttelt, werden viele kleine Tiere darauf fallen. So können die Kinder sie besser beobachten. Um die Namen der Tiere herauszufinden, nehmen sie ein Bestimmungsbuch zu Hilfe. Bei der Bestimmung der Tiere helfen folgende Fragen weiter: „Wie viele Beine hat das Tier? Hat es Flügel? Hat es einen Panzer? Welche Farbe hat es?“ Die Tiernamen tragen die Kinder auf der Forscherkarte „Hotel Apfelbaum“ ein. Finden die Kinder eine Spur von einem Bewohner, zum Beispiel Federn, Haare, Behausungen oder Kot, sammeln sie diese entweder ein oder markieren den Fund an Ort und Stelle mit einem selbst gebastelten bunten Fähnchen. Alle transportfähigen Spuren werden auf einem Tuch ausgebreitet, die übrigen vor Ort aufgesucht.

Gemeinsam versuchen die Kinder herauszufinden, von welchen Tieren sie stammen.
Unbestimmbare Fundstücke werfen neue spannende Fragen auf!

Forscherkarte „Hotel Apfelbaum“ im Anhang

4. Die Honigbiene entdecken (aus dem Aktionsheft EF Honigbiene):

Ich brauch dich und du brauchst mich

Die Kinder erleben die komplexen Vernetzungen in einem Ökosystem und reflektieren die Auswirkungen äußerer Faktoren.

Vorbereitung: Die Gruppenleitung bereitet verschiedene Karten vor, auf denen Arten abgebildet sind, die indirekt oder direkt in Bezug zur Honigbiene stehen.

Los geht's! Die Kinder stellen sich im Kreis auf. Jedes Kind erhält eine Karte mit einer Abbildung (Honigbiene, Apfelbaum, Raps, Amsel, Regenwurm, Mensch, Mais, Haselnussbaum, Eichhörnchen, Maus, Fuchs, Falke, Wildrose, Gräser etc.). Nun stellen sich die Kinder der Reihe nach einander vor („Hallo, ich bin der Apfelbaum“, „Guten Tag, ich bin die Maus“ usw.). Dann überlegt sich jedes Kind: Welche andere Art brauche ich zum Überleben? Welche andere Art braucht mich, um zu überleben? Ein Kind beginnt: Mit der einen Hand hält es das Ende des Fadens fest, mit der anderen wirft es das Knäuel zu einem Kind, dessen Art in engem Bezug zu seiner eigenen steht. Das Kind begründet seinen Wurf. So geht es weiter, bis alle Arten in ein großes Netz eingewoben sind. Die Schnur sollte übrigens nie durchhängen, sondern immer leicht gespannt sein.

Nachdem jedes Kind eine Verbindung zu einer anderen Art aufgenommen hat, beginnt die Spielleitung zu erzählen, dass die Honigbiene aufgrund einer Milbenkrankheit in vielen Teilen Deutschlands ausgestorben ist. Das Kind, das die Honigbiene verkörpert, tritt nun einen Schritt zurück. Alle Kinder, die dabei ein Ziehen an der Schnur spüren, treten ebenfalls einen Schritt nach hinten. So erleben die einzelnen Kinder, welche Arten voneinander abhängig sind und was vermeintlich kleine Eingriffe für ein Ökosystem bedeuten können.

Wohn(t)räume

Alles hat zwei Seiten. Jede Stadt hat schöne, aber auch ziemlich ungemütliche Ecken, zum Beispiel eine hübsche Altstadt und ein graues Industrieviertel. Niemand wohnt gerne in einer tristen Gegend, in der es wenig Abwechslung, keine Spielplätze und nur einen kleinen Einkaufsladen gibt. Auch die Biene kennt gute und schlechte „Wohnbedingungen“, ideale und unzureichende Ökosysteme und Lebensräume.

Die Kinder erzählen von ihrer Wohngegend und ihrem Zuhause, ob es Spielplätze in der Nähe gibt, wie viele andere Kinder dort leben und ob sie sich dort wohlfühlen.

Welche Gegenden würde eine Honigbiene bevorzugen? Was sollte es in diesem Lebensraum geben? Und wo würde sich die Honigbiene vielleicht unwohl fühlen? Gibt es Gemeinsamkeiten zwischen den „Wohn(t)räumen“ der Kinder und denen der Honigbiene? Die Kinder füllen die Forscherkarte „Wohn(t)räume“ aus und vergleichen ihre Wünsche mit denen der Biene.

Anschließend ziehen die Kinder mit einer Umgebungskarte los und markieren die Gebiete, die sie für kinder- und bienenfreundlich erachten, und jene, die für beide gänzlich ungeeignet sind. Fallen den Kindern vermehrt unpassende Gebiete auf (sowohl für Bienen als auch für Kinder), kann die Gruppe gemeinsam mit der Gruppenleitung einen Brief an den/die Bürgermeister*in oder das Landratsamt schicken und darin von diesen Umständen berichten. In diesem Zusammenhang können die Kinder zum Beispiel darauf verweisen, dass eine Blumenwiese in der Stadt nicht nur für die Bienen nützlich wäre, sondern auch ein Erholungs- und Wohlfühlort für die dort lebenden Menschen.

Forscherkarte „Wohn(t)räume“ im Anhang

Zum Abschluss: Rezept eines Gänseblümen-Löwenzahn-Salats

Zutaten:

- 1 Handvoll Gänseblümchenblätter
- 1 Handvoll Löwenzahnblätter
- 3 EL Zitronensaft
- 4 EL Olivenöl
- 1 Prise Zucker
- Salz und Pfeffer
- Gänseblümchen- und Löwenzahnblütenblätter zum Verziern

Zubereitung:

Die gesammelten Löwenzahn- und Gänseblümchenblätter werden gut gewaschen und getrocknet und in mundgerechte Stücke gezupft oder geschnitten. In einer Salatschüssel werden sie mit dem Zitronensaft, dem Öl und einer Prise Zucker vermengt, mit Salz und Pfeffer abgeschmeckt und mit einigen Gänseblümchen- und Löwenzahnblüten verziert. Löwenzahnblätter haben einen bitteren Geschmack. Es empfiehlt sich, immer nur die jungen Blätter zu verwenden. Wem dieser Salat zu bitter ist, kann ihn auch mit Feldsalat und Kopfsalat strecken, dem Dressing etwas (Löwenzahn-)Honig beigeben oder mit fruchtig-süßen Beilagen wie Äpfeln ergänzen

Und jetzt seid ihr an der Reihe! Bastelt ein Forscherbuch, macht eine Fotocollage oder schreibt eine Geschichte. Alle Kinder bis 13 Jahren können am Wettbewerb zum Erlebten Frühling teilnehmen. Weitere Infos gibt es unter:

[Dem Löwenzahn auf der Spur! - NAJU Bundesgeschäftsstelle](#)

Einsendeschluss ist der 31. Mai 2022.

Alle Aktionsideen der NAJU NRW und die Anhänge aus diesem Monat findet ihr auch auf unserer Homepage unter: [NAJU NRW - Aktionsideen \(naju-nrw.de\)](https://www.naju-nrw.de)